

Bewerbung als Beisitzer im Vorstand der Freien Demokraten Nordrhein-Westfalen

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

mein Studium der Philosophie und der Volkswirtschaft hat mir vermittelt: Wer Probleme lösen will, der muss zunächst in der Lage sein, sie klar und zutreffend zu beschreiben. Das gilt in der politischen Landschaft Deutschlands und Nordrhein-Westfalens, wo politische Kämpfe nur selten und vorgeblich um die beste Lösung geführt werden, sondern zumeist darum kreisen, worin ein Problem überhaupt besteht. Diesen Kampf ums Narrativ haben in Deutschland zu häufig andere politische Kräfte für sich entschieden: Die sogenannte Alternative für Deutschland hat die Deutungshoheit in der Migrationspolitik. Linke Parteien bestimmen, was „sozial gerecht“ ist. In der Wirtschaftspolitik hat sich lagerübergreifend eine Vollkaskomentalität ausgebreitet, die den Staat vor allem als mächtigen Be- und Überwacher des Einzelnen begreift. Folglich bekämpft man in Deutschland Krisen vor allem mit Staatsausgaben. „Sondervermögen“ oder „Tankrabbatt“ sind keine liberalen Konzepte. Sie sind das Ergebnis illiberaler Diskurshoheit.

Als Freie Demokraten müssen wir erkennen, dass es nicht ausreicht, die besten Ideen für unser Land zu entwickeln, wenn wir nicht gleichzeitig und mindestens so entschlossen daran arbeiten, diese anschluss- und mehrheitsfähig zu machen. Dass die treffende Problembeschreibung vor der Lösung steht, gilt auch für den Blick nach innen. Als Freie Demokraten haben wir in den letzten Jahren schwere Fehler gemacht. Zu glauben, wir könnten mit den Gesichtern dieser Zeit verlorenes Vertrauen zurückgewinnen, wenn wir nur möglichst markige Worte wählen, aber jede Idee und Vision für die Zukunft unseres Landes und, vor allem, jegliche Selbstkritik vermissen lassen, hat unsere Partei ein ganzes, kostbares Jahr gekostet. Ich bin froh, dass wir nun, angetrieben aus Nordrhein-Westfalen die Chance haben, diese Fehlentwicklung zu korrigieren und die „radikale Mitte“ zu beerdigen. Als Kandidat für den Landesvorstand will ich dazu mit den folgenden Schwerpunkten meinen Beitrag leisten:

Eine FDP für alle Liberalen: *und statt oder.*

Die FDP ist Heimat aller Liberalen. Statt wie in der Vergangenheit unsere Unterschiede zu kaschieren und die Flügel der Partei zu verleugnen, sollten wir uns dazu bekennen und den Pluralismus auch innerhalb der Partei als Stärke begreifen. Als jemand, der Johannes Vogel inhaltlich nähersteht als Frank Schäffler, will ich eine FDP, die für beide ihre politische Heimat ist und bleibt.

Raus aus der Komfortzone: Vernetzung stärken.

Um wieder in die Erfolgsspur zu finden, müssen wir nicht nur aus unseren Fehlern lernen, sondern diese Lektionen auch umsetzen. Eine der wichtigsten lautet: Solange Politik Selbstbeschäftigung bleibt, bleiben wir Freien Demokraten eine Randnotiz. Jeder Einzelne ist gefordert, das zu ändern und mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Je häufiger wir dabei als Liberale sichtbar sind, desto besser.

Schicksalswahl: voller Kurs auf 2027.

Die Landtagswahl 2027 in NRW wird entscheiden, ob das liberale Projekt eine Zukunft hat und die FDP in die bundespolitische Relevanz zurückkehren kann. Als Landesverband haben wir für die gesamte Partei eine Schlüsselrolle. Entsprechend müssen wir personell, finanziell und strukturell alles in die Waagschale legen, um die Wahl mit dem Wiedereinzug in den Landtag siegreich zu gestalten.

Mein Name ist Paavo Czwikla, seit 2013 brenne ich als Mitglied unserer Partei für den politischen Liberalismus. Seit letztem Oktober arbeite ich als Pressesprecher in Berlin für eine große religiöse und politische Interessenvertretung. Dem Landesvorstand gehöre ich seit 2024 an. Ich bin überzeugt: Seinen Wert gewinnt politisches Engagement in Zeiten der Krise. Um als Teil des Landesvorstands die Krise der Freien Demokraten zu überwinden, bitte ich um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme.

Herzlich



Paavo Czwikla

Geb. 28. Februar 1995

Beruf: Pressesprecher

Mail: czwikla@fdp-ms.de

Telefon: 0171/2724467